

b) Auf der nördlichen Seite:

9. Der Satyr beißt sich in den rechten Oberarm, die Linke hält die Flöte. Die Gestalt ist voller, rundlicher, glatter als die der südwestlichen Reihe. Er ist jedenfalls erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden.

10. In der Seitenansicht von links dargestellt. Die Linke hält den Knöchel der Rechten, diese trägt den Kragstein. Der Kopf schaut nach vorn.

11. Der rechte Arm ist um den Kopf geschlungen, die Hand hält ein Büschel Trauben. Die Linke führt die Pansflöte an den Mund. Der Satyr kniet auf dem rechten Beine.

12. Der linke Ellenbogen ist auf einen Baumstumpf gestützt, von dem ein Ast sich vor die Scham legt. Der rechte Arm trägt ein über den Kopf gebreitetes Bärenfell und durch dieses den Kragstein.

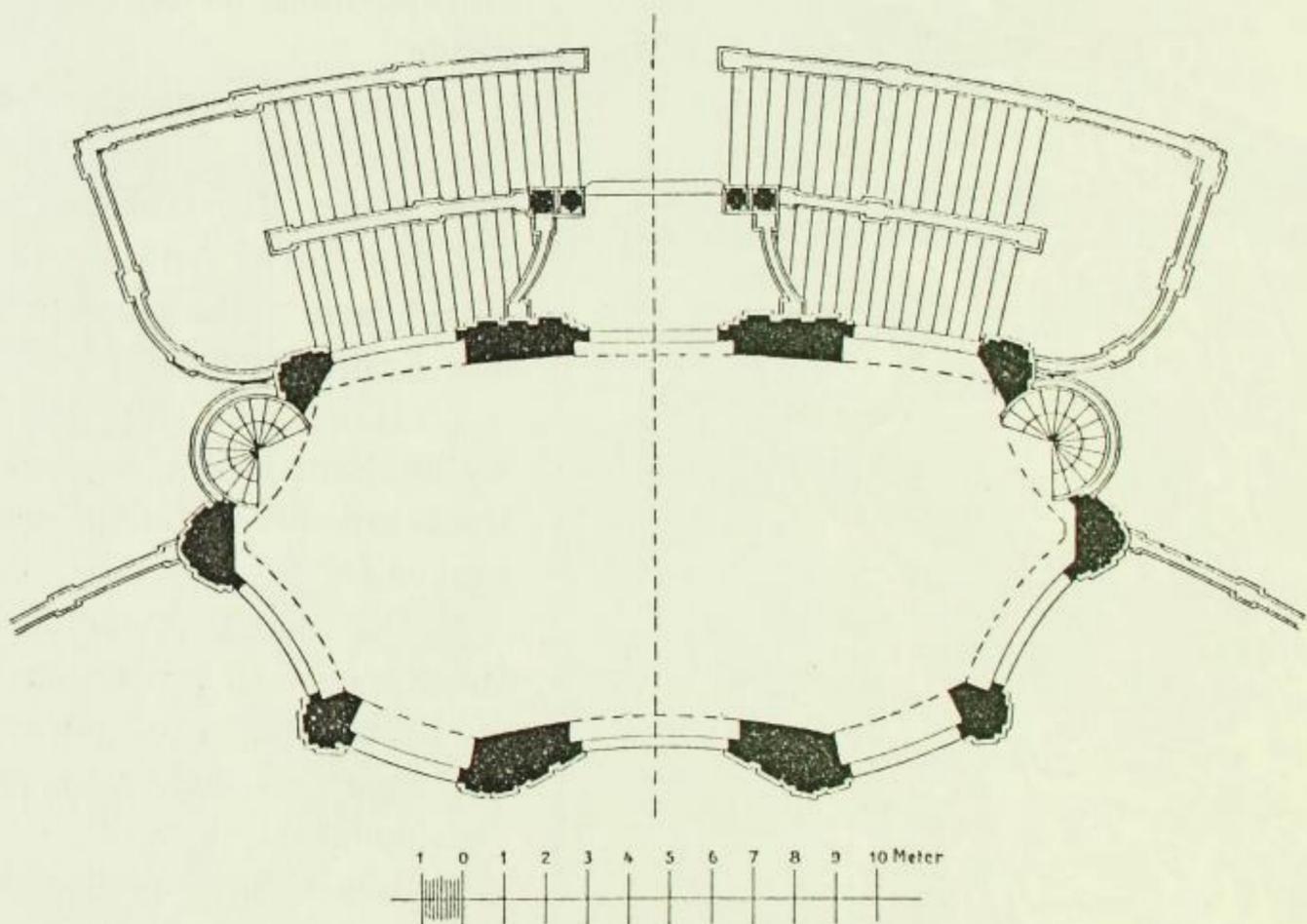


Fig. 25. Zwinger. Obergeschoss des Wallpavillons.

13. Der Satyr sitzt auf einem Felsen und stützt beide Arme auf. Auf der Schulter ein Gewand.

14. Der rechte Arm legt sich um den Kopf und hält Gewand und Blumengehänge, von denen ersteres zwischen den Beinen herabfällt. Die Linke trägt den Kragstein. Zur Linken eine Vase in klassizistischen Formen. Unter der Vase stand bis in die fünfziger Jahre die Marke Wiskotschill.

15. Der linke Arm ist stark nach rechts herabgezogen und trägt den Kragstein; die Rechte in die Seite gestemmt. Seitlich Weinranken.

16. Der rechte Arm ist stark nach links herübergezogen und trägt den Kragstein. Die Linke stützt sich auf den Felsen. Seitlich Weinranken.

Die Satyrn sind unverkennbar nicht von einer Hand. Nr. 14 ist gekennzeichnet durch die Bezeichnung des Bildhauers Wiskotschill, der bei der Hauptrestauration 1787—88 vielfach in Anspruch genommen wurde. Wiskotschills